

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik
Band: 6 (1859)
Artikel: Schlesischer Gebirgsdialekt.
Autor: Palm, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-180224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VI, 94. — *eppə*, etwa, vielleicht; Z. VI, 33. — *fuchti*, unwillig, zornig; Schm. I, 508. — *dasi*,ⁱ kleinlaut, stille; Z. IV, 338. V, 460. 465. — *hoizət*, f., Hochzeit; Z. VI, 120, 45. — *hois*, d. i. *holz*, m., Hals; Z. III, 98. V, 361.

Schlesischer Gebirgsdialekt.

Mitgeteilt von **Palm**, Gymnasialoberlehrer, in Breslau.

Zum Feierabende.

- | | |
|--|--|
| <p>1 Woas krîga denn die klêna junga
 Zum feierôbende?
 An klatsch in a...,
 Eis bett gejoat,
 Doas krîga sie,
 Doas stîht a schin
 Zum feierôbende.</p> | <p>5 Woas krîga denn die junga mæn-
 ner
 Zum feierôbende?
 A himmelbett
 An a weibla nei~,
 Doas krîga sie etc.</p> |
| <p>2 Woas krîga denn die klêna mâ-
 cha
 Zum feierôbende?
 Ein körbelein
 An nûße nein,
 Doas krîga sie,
 Doas stîht a schin
 Zum feierôbende.</p> | <p>6 Woas krîga denn die junga weiber
 Zum feierôbende?
 Ein wiegelein
 An a kindla nein,
 Doas krîga sie etc.</p> |
| <p>3 Woas krîga denn die junggesel-
 len
 Zum feierôbende?
 An ruta lotz *),
 An schina schmotz,
 Doas krîga sie etc.</p> | <p>7 Woas krîga denn die âla knâchte
 Zum feierôbende?
 An ladarn peitsch,
 Zwölf knôta droa,
 Doas krîga sie etc.</p> |
| <p>4 Woas krîga denn die junga jum-
 fern
 Zum feierôbende?
 An grina kranz,
 An langa tanz,
 Doas krîga sie etc.</p> | <p>8 Woas krîga denn die âla maide
 Zum feierôbende?
 An darnerstrauch
 Krotz üpera bauch!
 Doas krîga sie etc.</p> |
| | <p>9 Woas krîga denn die âla mænner
 Zum feierôbende?
 Ein pfeifelein
 An tôbak nein,
 Doas krîga sie etc.</p> |

*) oder: A glasel wein An sammel nein.

- | | |
|-----------------------------------|--------------------|
| 10 Woas krîga denn die âla weiber | Doas krîga sie, |
| Zum feierôbende? | Doas stîht a schin |
| Die ûfabank, | Zum feierôbende. |
| Gôt sei 's gedankt! | |

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

1. *Klatsch*, m., Schlag, Z. V, 151. — *eis*, ins; Z. VI, 137, 11. — *stîhta*, steht ihnen; Weinh. Dial. 22. 138. Z. IV, 101, 7. 245, 88. 324. — 2. *Mûcha*, pl., Mädchen. — *an*, und. — *nein* (6. 9), *nei* (5), hinein; Z. VI, 137, 13. — 3. *Lotz*, m., Latz, Brustfleck, Weste, Mieder; Weinh. 51. — *Schmotsz*, m., Schmatz, Kufs; Z. I, 285, 2, 9. II, 84, 15. — 7. *âla*, alte; Weinh. Dial. 65. Z. III, 40, 6. — 8. „Für *krotz übera b.* ist vielleicht richtiger *kreuz übera b.* zu lesen.“ Palm. — *übera*, über den; Z. VI, 137, 11. IV, 245, 88.

Thüringisch-hennebergische mundart.

Von G. Friedr. Stertzling in Neubrunn.

1. Mundart des dorfes Möhra.

Deß kêtze un deß mîs·che.

- In den alle zîte, bu di getierzer noch mit enanner schwatzte u keinß den annere ëppeß ze leit tât, dà wâr äü emâl e mîs·che; dàß woll gërn gewéß, bie'ß drüße in der wêlt ûßsâch. Si motter àber wâr e hârt frâu un woll deß klei mîs·che net fort làß gê ûß ern his·che enger den
- 5 èrbôde, Bi· se nun àber emâl net deheim wâr, dà sâit deß klei mîs·che: „éi màk, bann'ß äü mi motter net lîd wéall, dàß ich wèkgê, ze gê ich doch wèk!“ un dà krôch'ß äü ûß sin lächelche erûß un gückt sich ém un bie'ß di hêlig gruß wêlt sâk, dà ştunn en der verştânt ştéall un eß wost net, séall'ß vongst erûß àder wider enîn in si lächelche.
- 10 Bie'ß nun so dà ştunn un sich émsâk, dà kâm e bãint kêtze gegange, dàß frâit deß mîs·che, bàß'ß dà mäch, un dà sâit'ß, 'ß wéall sich ém·sâh. Dà frâit'ß deß kêtze witerş un sâit: „wiste net mit mi gâ?“ un deß mîs·che sâit: „jâ, bann de mîch wist mitnâm!“ Dà gënge se nu mit enanner fort, un bann einß den mîs·che ëppeß tû woll, dà şprong
- 15 en deß kêtze in'ß genéck un hackt so lâng nâch sin äuge, biß eß deß mîs·che ungeschorn lêß. Bie se sich nun lâng genunk émgēsân hatte in der wêlt, dà gënge se wider heim un derzâlte ern lîte, bàß se gehiert un gesân hatte.